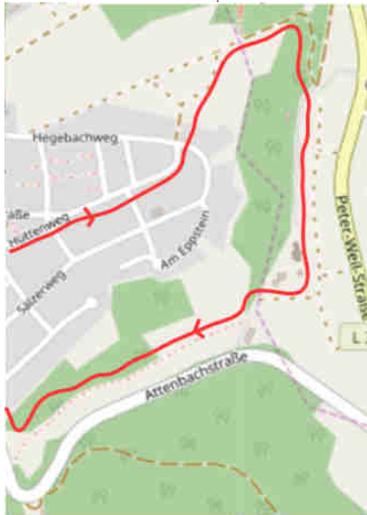


9. Interessante Funde am Hüttenweg

Von Wolfgang Gerster.



Nach welchen Hütten ist der Hüttenweg wohl benannt? Weder die Braunfelser Stadtverwaltung noch die Feuerwehr haben in Hütten. Im Kindergarten, der ordnungsgemäß an der Gartenstraße liegt, ist vom Hüttenweg aus eine kleine Spielhütte zu sehen.

Aber sonst, den ganzen Weg entlang, nichts als Häuser; keine Hütte. Zum Schluss geht es

über die Hegebachstraße auf einen Feldweg. Und sobald die letzten Häuser hinter uns liegen, steuert der Weg auf eine kleine Senke zu, in der Kinder und Jugendliche oft ihre Räuberhöhle eingerichtet hatten. Hier finden wir, wie in einer natürlichen Bodenvase, einen Holunderstrauch, der mit den Resten seines Vorgängers gewachsen ist.



über die Hegebachstraße auf einen Feldweg. Und sobald die letzten Häuser hinter uns liegen, steuert der Weg auf eine kleine Senke zu, in der Kinder und Jugendliche oft ihre Räuberhöhle eingerichtet hatten. Hier finden wir, wie in einer natürlichen Bodenvase, einen Holunderstrauch, der mit den Resten seines Vorgängers gewachsen ist.



Hier lohnt es sich, näher hinzusehen, um in die Zwergenwelt der Moose und Flechten auf der Rinde der Stämmchen und Äste einzutauchen. Vielleicht entdeckt jemand sogar ein Judasohr, den schwarzbraunen ohrförmigen Pilz, der trocken splittert, feucht



aber elastisch wird. In China wird er zur Stärkung des Immunsystems kleingeschnitten in Brühe gekocht und gegessen. Am häufigsten wächst das Judasohr auf altem Holunderholz.



Schließlich geht der Feldweg in einen Fußpfad über, der durch das Wäldchen am Hang des

Solmsbachtals nach unten führt. Da finden sich die schräg auseinanderwachsenden Eichenzwillinge >, zwischen denen ein mit trockenen Blättern gepolstertes Osternest versteckt ist.



Vorsichtig müssen wir über zwei Baumstämme klettern, die weiter unten über den Weg gestürzt sind, bis der Weg in den alten Fahrweg mündet.

Er verläuft als Hohlweg am Fuß einer hohen Lößwand, in die Kinder Höhlen gegraben haben. (Das sollte niemand alleine tun, denn das ist viel zu gefährlich. Stellt Euch nur vor, wie schwer die Bäume oben drüber sind - wenn einer umstürzt, brechen die darunter liegenden Höhlen zusammen.) **Aber ein Foto könnt Ihr machen, denn das fehlt uns noch.** Die Löß-Erde ist in der Eiszeit als Staub vom Wind hier her geblasen worden.

Wo der Fahrweg auf die alte Bahnhofstraße trifft, sehen wir quer über dem Tal ein kleines Fabrikgelände liegen. Das ist der Rest der Oberndorfer Hütte, die nun nichts mit Schäfern, Bauern oder armen Holzhauern zu tun hat. Hier standen Schmelzöfen, in denen aus Eisenerz das Eisen erschmolzen und geschmiedet wurde.

Das nennt man Verhütten, und von dieser Eisenhütte hat unser Weg seinen Namen. Auf ihm sind die Arbeiter aus Braunfels jeden Tag zu ihrer Arbeit und wieder nach Hause gelaufen. Das Waldgebiet oberhalb der alten Hütte heißt die Schmelz.

Entlang der Straße zu dem schönen alten Bahnhof liegt allerlei Holz hinter einem Absperrzaun. Auch dort gibt es Interessantes zu entdecken: rosa bis grünlich gefärbte Konsolenpilze auf Stämmen mit geringelter Rinde - was mögen das für Bäume gewesen sein? Und ein kleiner weißer Pilz, der winzige Hände aus der Rinde und dem Holz einer Eiche streckt >. Wie groß werden die wohl? Hier sind wir auf Solms (Oberndorfer) Gelände. Zwischen dem Gasthaus "zum Solmsler Löwen" und dem langgestreckten Haus, das danach kommt, verläuft die Grenze zu Braunfels. Hier biegen wir rechts in den Wiesenweg durch das Tal zurück nach Braunfels ein.

